



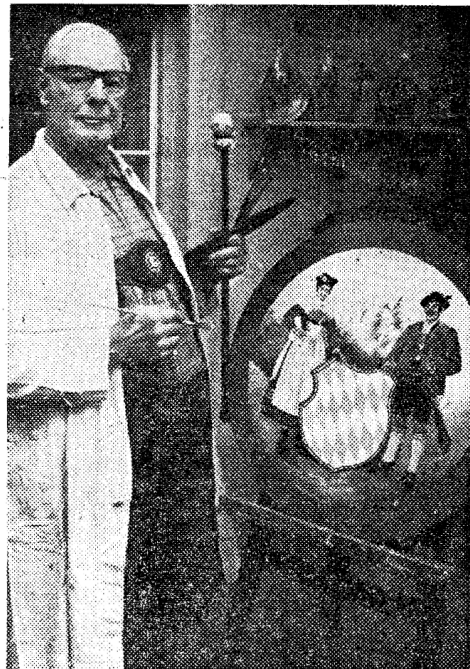
Palette und Trillerpfeife als Wegbegleiter

Alois Unterleitner, der „große alte Mann“ des Malerhandwerks feiert 80. Geburtstag

Von unserem Redaktionsmitglied Günter Reder

Bad Tölz — Man möchte ihn besuchen, will sehen ob das stimmt, was die Leute erzählen, nämlich daß da ein 80jähriger, frisch und vital wie ein junger, noch jeden Tag seine Staffelei aufstellt und die schönsten Bilder malt. Frau Unterleitner öffnet uns: „Der Alois ist beim Fernsehen, oben in der Kuchel, der schaut sich's Eishockeyspiel an.“ Und tatsächlich, dort findet man ihn, einträchtig vereint mit dem jüngsten der Familie. Jahrzehnte trennen sie, aber in der Sportbegeisterung sind sich der Jubilar und der 40-jährige einig. Alois Unterleitner hat sein ganzes Leben für Beruf und Sport gelebt.

Heute vor 80 Jahren wurde Alois Unterleitner in München geboren. In einem der ältesten Münchner Viertel, auf der Schwanthalerhöf. Schon früh erkannte der Vater die schöpferische Begabung seines Jüngsten und schickte den Buben in die Lehre zum Malermeister Krippner. Dort lernte der Alois mit Fleiß und Talent und bald mußte der Meister erkennen, daß ihm in seinem Schüler die beste Konkur-



renz heranwuchs. Damals war es noch Brauch, „auf die Walz“ zu gehen, um Land und Leute kennenzulernen und die Berufskennntnisse zu vertiefen. Alois Unterleitner: „Durch Baden, das ganze Rheinland und die halbe Schweiz war ich auf Wanderschaft! Das war scho a schöne Zeit.“

Geschenkt wurde dem Alois damals schon nichts. Am 1. Oktober 1913, in der Welt stehen die Zeichen allenthalben auf Krieg, zieht man ihn, den Urbayern, zur Marine nach Wilhelmshaven ein. Aber bald gefällt es der „Landratte“ auf der „SMS Helgoland“ recht gut. „So war's ja auf dem Schiff recht pfundig! Wenn hält der blöde Krieg net gwen waar hätt ma's aushoiten kenna!“

Der „blöde Krieg“ machte auch vor Unterleitner nicht halt. 1916 kämpfte er in der Seeschlacht am Skagerrak. 1918 versetzte man ihn auf ein U-Boot, auf dem er bis zum Ende des ersten Weltkrieges fuhr. Dann endlich läuteten die Glocken den langersehnten Frieden ein. Unterleitner kehrte nach Hause zurück. In Freising lernte er seine Frau kennen, mit der ihn bis heute eine glückliche Gemeinschaft verbindet.

Fußballer mit Haut und Haaren war Alois Unterleitner von klein auf und schon früh arbeitete er beim Münchner Traditionsverein 1860 aktiv mit. 1924 kam Unterleitner wegen eines Fußballspieles nach Tölz und blieb gleich für immer da, weil's gar so schön war. Er eröffnete mit seiner Frau Sophie ein Malergeschäft, das ihn alsbald weit und breit bekannt machte im Gau. Alois Unterleitners fachliche Qualität, seine Zuverlässig-

keit und Redlichkeit sprachen sich rasch herum. 1925 geht er in die Tölzer Sportgeschichte als Mitbegründer des Fußballvereins SV Bad Tölz ein.

Angesichts der vielfältigen Aktivitäten des Jubilars, tut sich der Chronist schwer, denn die Aufzählung all dessen, was Unterleitner geschaffen hat, würde Seiten füllen. Meister, Innungs-Obermeister und schließlich Ehrenmeister des Bayerischen Maler- und Lackiererhandwerkes sind nur einige Stationen in seinem bewegten und erfüllten Leben. Neben dem Beruf und der Jugendausbildung — für die er Großes leistete — gehört seine Liebe dem Sport. In über 40 Jahren ununterbrochener Schiedsrichtertätigkeit auf dem Fußballfeld erwarb sich der „große alte Mann“ des Malerhandwerks ebenfalls einen Namen. Woche für Woche vertauschte Unterleitner den weißen Kittel des Malers mit dem schwarzen Dreß des Unparteiischen.

Die ungebrochene Vitalität dieses langen und bewegten Lebens spricht heute aus Alois Unterleitners Bildern. Denn die Malerei — bevorzugt sind bayerische Motive — ist heute die große Liebe des 80jährigen. Fragt man Unterleitner nach dem Rezept dafür, wie man so alt wird und dabei doch so jung bleibt, dann rät der sympathische Bayer lächelnd: „Sich selber nia aufgeb'n!“